Beschlussfassung

Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft

04.02.2011
Lars Nelson (21-3)
Tel. 361-6407

V o r l a g e Nr. L150/17
für die Sitzung der Deputation für Bildung am 17.02.2011

Bericht der staatlichen Deputation für Bildung zum Antrag der Fraktion der CDU vom 23.02.2010, Drs. 17/1174 „Aktionstag zur beruflichen Orientierung im Lande Bremen“

A. Problem

Die Fraktion der CDU hat mit Drs. 17/1174 vom 23.02.2010 den folgenden Antrag an die Bremische Bürgerschaft (Land) gestellt:

Aktionstag zur beruflichen Orientierung im Lande Bremen

In diesem Jahr findet am 22. April 2010 der 10. Mädchen-Zukunftstag („Girls´ Day“) im Lande Bremen statt, dessen Ziel es bundesweit ist, Schülerinnen die Möglichkeit zu geben, sich im Sinne einer Berufsorientierung über sogenannte für Frauen untypische Berufe und Berufsfelder zu informieren. Die Durchführung des Girls´ Day gehört mittlerweile zu den Regelaufgaben der Bildungssenatorin und wird durch das Landesinstitut für Schule und das Lehrerfortbildungsinstitut Bremerhaven betreut. Im letzten Jahr haben rund 6.000 Aktionsplätze in Bremen und Bremerhaven zum Erfolg des Girls´ Day beigetragen. Die Aktion ist als Schulveranstaltung für Schülerinnen der 5. bis 12. Klassen anerkannt, die dadurch unterrichtsfrei haben und versicherungsrechtlich abgesichert sind.
Die weithin öffentlich wahrgenommene positive Resonanz bei Schülerinnen und Betrieben darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Girls´ Day auch Probleme verursacht: Insbesondere die Frage, was die Schüler an diesem Tag tun können oder sollen, aber auch die Teilnahme von Schülerinnen der 5. bis 7. Klasse bereitet Schwierigkeiten. Die Grundidee dieses Mädchen-Zukunftstages hingegen ist bereits derart weitgehend anerkannt, dass eine umgekehrte Anwen-

dung für Jungen als „Boys´Day“ diskutiert wird, an dem Schüler sich über sogenannte Männer untypische Berufe informieren.

Vor diesem Hintergrund möge die Bürgerschaft (Landtag) beschließen:

1. Die Bremische Bürgerschaft (Landtag) spricht sich dafür aus, den bisherigen Mädchen-Zukunftstag (Girls´ Day) landesweit zu einem Aktionstag zur beruflichen Orientierung für Mädchen und Jungen weiterzuentwickeln. Dabei soll das Prinzip gelten, dass Schülerinnen sich über sogenannte „Männerberufe“ und Schüler über sogenannte „Frauenberufe“ informieren, damit Jugendliche über das Berufswahlspektrum in seiner ganzen Breite informiert werden.
2. Die Bremische Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf, ein entsprechendes Konzept zu entwickeln und der staatlichen Bildungsdeputation zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen, das den Aktionstag mit einem schlagkräftigen Namen und einem Motto versieht, in die berufliche Orientierung der Schulen einbettet und dazu eine entsprechende Vor- und Nachbereitung im Unterricht verpflichtend vorsieht und der Schülerschaft der 8. bis 12. Klasse an allen Schulen die Teilnahme ermöglicht.

Die Bremische Bürgerschaft (Land) hat in ihrer Sitzung am 22.04.2010 beschlossen, den Antrag zur Beratung und Berichterstattung an die staatliche Deputation für Bildung zu überweisen.

B. Lösung

Der beigefügte Bericht wird an die Bremische Bürgerschaft weitergeleitet.

C. Gender-Prüfung

Die Thematik ist in hohem Maße genderrelevant. Nach wie vor sind Ausbildung und Studium stark von geschlechtsspezifischen Stereotypen geprägte Bereiche. Dazu kommt, dass junge Frauen zwar durchschnittlich höherwertige und bessere Schulabschlüsse als junge Männer erreichen, aber dennoch häufig keinen Berufsabschluss machen bzw. in geringer bezahlten Berufen arbeiten. Der Girls’ Day zielt darauf, die Chancengleichheit von Frauen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu erhöhen.

D. Öffentlichkeitsarbeit/Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Die Vorlage ist für die Öffentlichkeit geeignet und soll in das zentrale Informationsregister nach dem Informationsfreiheitsgesetz eingestellt werden.

E. Beschluss

Die Deputation für Bildung empfiehlt der Bremischen Bürgerschaft (Landtag) den Dringlichkeitsantrag der Fraktion der CDU (Drs. 17/1174) mit dem Titel „Aktionstag zur beruflichen Orientierung im Lande Bremen“ abzulehnen.

Die Deputation für Bildung bittet die Senatorin für Bildung der Bremischen Bürgerschaft (Landtag) entsprechend der Anlage zu berichten.

.

Bericht der staatlichen Deputation für Bildung zum Antrag der Fraktion der CDU vom 23.02.2010, Drs. 17/1174 „Aktionstag zur beruflichen Orientierung im Lande Bremen“

Seit 2001 findet bundesweit jährlich am vierten Donnerstag im April der „Girls’ Day - Mädchen-Zukunftstag“ statt. Er ist das Angebot einer wachsenden Zahl von Unternehmen an Mädchen und junge Frauen, an diesem Tag ihre Betriebsstätten zu besuchen. Dort lernen die Teilnehmerinnen bei Mitmach-Angeboten und Gesprächen insbesondere solche Arbeitsbereiche und Berufsfelder kennen, von denen im Prozess der Berufswahl ansonsten noch immer vorwiegend Jungen angesprochen werden und die im Arbeitsalltag in der Mehrzahl männlich besetzt sind. Dies sind vor allem technisch orientierte Bereiche, aber auch handwerkliche und naturwissenschaftliche Felder und – nahezu unabhängig von einzelnen Branchen – die gehobenen Führungspositionen.

Die deutliche Unterrepräsentierung von jungen Frauen in den technisch-handwerklich-naturwissenschaftlichen Berufsfeldern des Ausbildungsmarktes lässt sich aktuell für Bremen durch den Bericht des Statistischen Landesamtes „Auszubildende nach Berufsgruppen, Ausbildungsberufen und Ausbildungsjahren am 31.12.2008“ nachweisen. Danach befanden sich beispielsweise in der Ausbildung zu Chemieberufen 15 junge Männer – und nur eine junge Frau. Bei den Metall- und Anlagenbauberufen waren es 470 Männer gegenüber 5 Frauen, bei Fahrzeug- und Flugzeugbauberufen 680 Männer gegenüber 45 Frauen, bei den Elektroberufen 1183 Männer gegenüber 75 Frauen, bei Rechnungskaufleuten und Informatiker/innen 434 Männer gegenüber 43 Frauen. Die Daten für 2009 liegen noch nicht vor.

Bei der Besetzung von technikorientierten und Ingenieurstudiengängen zeigen sich zwar positive Entwicklungen, insgesamt ist das Berufswahlspektrum von Mädchen und jungen Frauen aber sehr begrenzt. Deutschlandweit wählen Schülerinnen Berufe nur aus einem kleinen Spektrum von Ausbildungsberufen und Studiengängen aus. Die zehn meist gewählten Ausbildungsberufe junger Frauen sind überwiegend im Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen (z. B. Friseurin, Verkäuferin, Erzieherin, Pflegerin etc.) und im kaufmännischen Bereich (z. B. Industriekauffrau) angesiedelt.

Damit sich mehr Mädchen und junge Frauen für technische und naturwissenschaftliche Berufe mit guten Zukunftsaussichten entscheiden, ist es notwendig, ihr Interesse an diesen Berufen frühzeitig zu wecken, ihnen Einblick in die berufliche Praxis zu gewähren und sie entsprechend zu unterstützen. Einem durch den demografischen Wandel bedingten drohenden Fachkräftemangel lässt sich auch dadurch wirksam begegnen, dass Mädchen und junge Frauen für eine Ausbildung, z.B. in einem Ingenieurberuf, gewonnen werden können.

Im Laufe der Schulzeit bietet der Girls' Day jedem Mädchen wiederholt die Chance und den „kollektiven" Anlass, sich mit den eigenen und den gesellschaftlich überkommenen geschlechtsbezogenen Berufswahlmustern auseinander zu setzen. Da die Mädchen mit zunehmendem Lebensalter verschiedene Stadien der Berufsfindung durchlaufen, ermöglicht ihnen eine mit Jahrgangsstufe 5 einsetzende Durchführung des Girls' Day – Mädchen-Zukunftstags, komplexer werdende Eindrücke zu sammeln und zu verarbeiten. Sie fließen ein in die individuelle Berufswahl und bereichern so das weibliche Berufswahlspektrum. Für die Beibehaltung des Girls' Day ab Jahrgangsstufe 5 spricht weiterhin, dass die Teilnahme der Schülerinnen der 5.-7. Jahrgangsstufe mit über 40% hoch ist.

Der Girls' Day ist verankert im Konzept der schulischen Berufsorientierung: Die „Richtlinie zur Arbeits- und Berufsorientierung" vom August 2008 beschreibt den Tag so: Der Girls' Day „bietet Mädchen in verschiedenen Biografie- und Entwicklungsphasen Erlebnis- und Erfahrungsfenster an. [Die Mädchen] sollen die Perspektiven auf die Lebensgestaltung und das Berufswahlspektrum nachhaltig erweitern."

Das im Antrag der Fraktion der CDU „Aktionstag zur beruflichen Orientierung im Lande Bremen" geforderte Konzept, das den Tag in die berufliche Orientierung der Schulen einbettet und die Vor- und Nachbereitung des Tages im Unterricht verpflichtend vorsieht, liegt bereits vor. Auf Antrag der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, der SPD und der CDU forderte die Bremische Bürgerschaft (Landtag) in ihrer Sitzung am 13. Juli 2006 den Senat auf, ein Konzept zur Verstetigung des „Girls' Day" zu erarbeiten. Eine angemessene Vor- und Nachbereitung dieses Praxistages im Rahmen des Unterrichts solle erfolgen und für alle Schülerinnen und Schüler zusätzlich schulintern die Auseinandersetzung mit typischen Frauen- und Männerrollen und –berufen ermöglicht werden.

In seiner Mitteilung vom 6. Februar 2007 gab der Senat das „Konzept zur Verstetigung des Girls' Day - Mädchen-Zukunftstages“ der Bürgerschaft zur Kenntnis (Drucksache 16/1298). Das Konzept umfasst unter Anderem folgende Elemente:

• Jährlich erlässt die Senatorin für Bildung und Wissenschaft eine Verfügung zum Girls' Day - Mädchen-Zukunftstag, die die Freistellung vom Unterricht und den Versicherungsschutz regelt. Die Schulen im Land Bremen haben den Auftrag zur Vor- und Nachbereitung des Girls' Day. Die Schulaufsicht ist entsprechend eingebunden.

• Das Landesinstitut für Schule (LIS) bietet Fortbildungsveranstaltungen zum Gender-Thema an.

• Alle Schulen der Sekundarstufen I und II erhalten zeitnah zum Girls' Day Informations- und Unterrichtsmaterial. Es werden Unterrichtsvorschläge für Mädchen und Jungen herausgegeben.

• Es werden Klassenlisten bereitgestellt, in die sich die Mädchen eintragen, die einen Aktionsplatz gefunden haben. Lehrerinnen und Lehrer können so den Stand der Anmeldungen im Auge zu behalten und bei Bedarf unterstützen.

Das Girls' Day-Konzept macht auch für die Jungen Angebote: Es ist vorgesehen, dass der Tag zum Anlass genommen wird, Jungen einzubeziehen und männliche Berufs- und Lebensentwürfe unter dem Genderaspekt zu reflektieren. Die Schulen gestalten die Angebote für Jungen. Unterstützung bietet das LIS auf seiner Homepage, aber auch auf der Seite „Neue Wege für Jungs.de“ finden Lehrerinnen und Lehrer eine Fülle von Projektideen und Materialien.

Auf der Grundlage des Konzepts zur Verstetigung des „Girls' Day“ findet einige stetige Evaluation und Weiterentwicklung der Praxis statt. Mit Blick darauf, dass Männer in pflegerischen und erzieherischen Berufen unterrepräsentiert sind, plant die Senatorin für Bildung und Wissenschaft, die Beteiligung von Jungen am Girls' Day zu schärfen:

• Die Jungen sollen von didaktischen Angeboten zur Reflexion männlicher Berufs- und Lebensentwürfe profitieren können, die durch das LIS fortentwickelt werden und von den Schulen zum Beispiel in Form eines Projekttags umgesetzt werden. Gute Beispiele liegen vor und sollen in einer Handreichung zum Rahmenkonzept „Gen-

dergerechte Schule“ der Senatorin für Bildung und Wissenschaft im Frühjahr 2011 veröffentlicht werden.

• Die Jungen erkunden am Girls’ Day in Gruppen und unter Begleitung einer Lehrkraft einen Betrieb, der das männliche Berufswahlspektrum erweitert. Insbesondere soll eine Verknüpfung mit der Initiative „Männer in die Grundschulen“ erfolgen und sollen Jungen in Abstimmung mit dem Sozialressort Kindergärten besuchen können.

Die benannte Weiterentwicklung trägt den entwicklungspsychologischen Bedürfnissen von Jungen Rechnung. Sie berücksichtigt die gesellschaftspolitische Forderung, die Beteiligung von Männern in pflegerischen und erzieherischen Berufen zu erhöhen und die pädagogische Forderung, Männer in die frühkindliche Erziehung einzubeziehen. Diese Forderungen erhalten durch das Aussetzen des Zivildienstes ab Juli 2011 eine besondere Relevanz.

Fazit

Der Girls’ Day – Mädchen-Zukunftstag hat seine besondere Bedeutung und Berechtigung in dem Bemühen, die Teilhabe von Mädchen und jungen Frauen in technisch-handwerklich-naturwissenschaftlichen Berufsfeldern zu fördern. Der Blick auf den aktuellen Ausbildungsmarkt im Lande Bremen zeigt hier noch immer eine deutliche Schieflage. Die Teilnahme der jüngeren Schülerinnen der fünften bis siebten Klassen ist wichtig, weil sich berufwahlrelevante Selbstkonzepte früh ausprägen.

Der Tag hat eine zusätzliche gesellschaftliche Bedeutung vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden Fachkräftemangels in den angesprochenen Berufsfeldern. Dem lässt sich auch dadurch wirksam begegnen, dass Mädchen und junge Frauen für eine Ausbildung, z.B. in einem Ingenieurberuf, gewonnen werden können.

Der Tag ist in die Konzeptionen der Schulen zur Arbeits- und Berufsorientierung eingebunden. Die neue Richtlinie zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen, die bei der Senatorin für Bildung und Wissenschaft in Vorbereitung ist, entwickelt die konzeptionelle Einbettung des Tages in die schulische Berufsorientierung weiter.

Eine konzeptionelle Ausarbeitung des Tages liegt mit dem „Konzept zur Verstetigung des Girls' Day - Mädchen-Zukunftstages" vom 6. Februar 2007 (Drucksache 16/1298). vor. Das Konzept schließt die Vor- und Nachbereitung des Tages ein und berücksichtigt Angebote für die Jungen. Die Beteiligung von Jungen am Girls' Day wird weiterentwickelt.

Name und Motto des Tages „Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag" sind etabliert und schlagkräftig, die mediale Rezeption ist wirkungsvoll. Eine Veränderung der Ausrichtung des Girls' Day inklusive einer neuen Namensgebung, wie im CDU-Antrag „Aktionstag zur beruflichen Orientierung im Lande Bremen" vorgesehen, wäre kontraproduktiv und entspräche nicht der gesellschaftspolitischen Zielsetzung.

Die Deputation für Bildung empfiehlt der Bremischen Bürgerschaft (Landtag) den Dringlichkeitsantrag der Fraktion der CDU (Drs. 17/1174) mit dem Titel „Aktionstag zur beruflichen Orientierung im Lande Bremen" abzulehnen.